



IAMANEH-Strategie

2017- 2020

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	2
1. Einleitung	3
2. Ausgangslage : Gender und Gesundheit	3
3. Strategische Ausrichtung	4
3.1. Themenschwerpunkte und Handlungsfelder	4
3.2. Regionen und Partnerländer	5
3.3. Zielbevölkerung und Zielgruppen	5
3.4. Arbeitsweise	6
3.5. Öffentlichkeits- und Informationsarbeit	6
3.6. Themenkompetenz und Beratungsarbeit	7
3.7. Mittelbeschaffung	7
3.8. Qualitätsmanagement	8
Glossar	

Zusammenfassung

Die Gesamtstrategie basiert auf Leitlinien und Vorgaben aus dem Leitbild. Sie zeigt auf, wie der Auftrag der Organisation in den nächsten vier Jahren umgesetzt wird und wie die einzelnen Bereiche dazu beitragen, die Ziele der Organisation auf nachhaltige Weise zu erreichen.

Wir positionieren IAMANEH Schweiz als eine professionelle und engagierte Entwicklungsorganisation mit spezifischen Fachkompetenzen in den Themenbereichen genderbasierte Gewalt und sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (SRHR). Kennzeichen unseres Programms ist die Umsetzung eines gendertransformativen Ansatzes. Massnahmen für mehr Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit werden reflektiert und auf allen Organisationsebenen umgesetzt. Ein besonderer Schwerpunkt im Programm liegt dabei auf dem Einbezug von Männern und Jungen.

IAMANEH Schweiz engagiert sich im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit im Westbalkan und in Westafrika. Innerhalb der einzelnen Länderengagements streben wir eine Fokussierung auf ausgewählte geographische Projektzonen an, um durch Komplementarität in der Zusammenarbeit grösstmögliche Synergien zu erzielen. Wir engagieren uns gemeinsam mit kompetenten, lokal gut vernetzten Partnerorganisationen in spezifischen Projekten. Wir fördern lo-

kale Organisationen in ihrer institutionellen Entwicklung und stärken sie sowohl in ihrer Rolle als zivilgesellschaftliche Akteure als auch in ihrer Rolle als Dienstleistungserbringer. Als thematisch fokussiert arbeitende Organisation entwickeln wir innovative Ansätze und neue Methoden gemeinsam mit unseren Partnern in unseren spezifischen Themenfeldern. Dabei liegt unserem Handeln eine klare Wirkungsorientierung zugrunde.

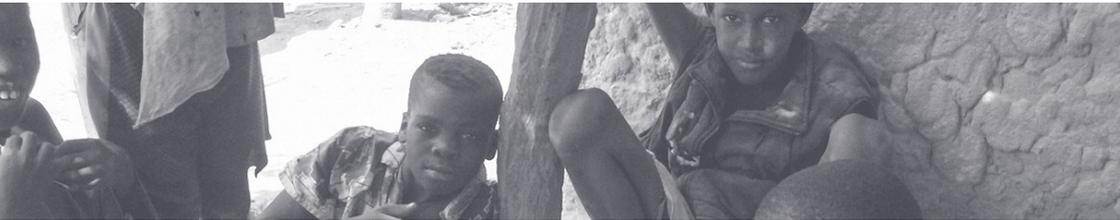
Wir planen, in den Themenbereichen Gender (*Engaging Men and Boys*), genderbasierte Gewalt sowie Sexualaufklärung/Familienplanung und Schwangerschaft/Geburt eine vertiefte Fachexpertise aufzubauen. Wir entwickeln Beratungsangebote und bewerben uns für Aufträge, wenn diese in unsere thematischen und methodischen Kompetenzen fallen. Fachwissen entwickeln wir regionalübergreifend weiter und vermitteln es intern weiter.

Die aus der Programmarbeit gewonnenen Erkenntnisse werden im Rahmen einer gehaltvollen Informationsarbeit an interessierte Kreise (z. B. Hochschulen) weitervermittelt. Unsere Erfahrungen aus der Projektarbeit und unser Themenwissen vermitteln wir via Publikationen und öffentlichen Anlässen. Dabei gehen wir gezielt Allianzen und strategische Partnerschaften mit anderen Organisationen ein, um ein grösseres Publi-

kum zu erreichen. Wir priorisieren die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren dort, wo wir komplementär sind und gemeinsam mehr erreichen können. In der internen Kommunikation legen wir Wert auf einen vertrauensvollen Dialog und eine offene Informationspolitik.

Wir führen einen kontinuierlichen Dialog mit allen unseren Anspruchsgruppen über unsere entwicklungspolitischen Haltungen. Wir engagieren uns in thematischen und geografischen Plattformen, Arbeitsgruppen und Netzwerken dort, wo wir mit anderen relevanten zivilgesellschaftlichen Organisationen einen regelmässigen Austausch pflegen, unsere Erfahrungen und unser Wissen einbringen sowie von anderen lernen können.

Unsere Einnahmen werden über ein professionelles Fundraising generiert. Wir streben in den nächsten Jahren eine weitere Diversifizierung der Finanzmittel an und werden unsere Finanzierungsbasis erweitern, um die Abhängigkeit von einzelnen Partnern zu mindern. Die klare Priorität liegt auf dem Stiftungsfundraising, wo wir am meisten Potential erkennen. Ziel ist, unseren Programmumsatz in den nächsten Jahren leicht zu erhöhen. Dank unserer Grösse können wir auch künftig flexibel auf ein sich veränderndes Umfeld reagieren und zielgerichtet auf externe Anliegen eingehen. Es ist uns wichtig, Entscheidungen fundiert und unbürokratisch zu fällen. Gleichzeitig stellen wir ein effizientes und zweckmässiges Qualitäts- und Prozessmanagement sicher, das in allen Bereichen umgesetzt wird.



1. Einleitung

Die Gesamtstrategie 2017-2020 definiert die Leitplanken für die Ausrichtung des Engagements von IAMANEH Schweiz für die kommenden Jahre. Sie zeigt auf, wie jeder Teilbereich der Organisation dazu beiträgt, die Ziele der Organisation auf nachhaltige Weise zu erreichen.

2. Ausgangslage: Gender und Gesundheit

Im Programm 2017-2020 stehen die Verbesserung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte sowie die Verminderung der genderbasierten Gewalt im Zentrum. IAMANEH Schweiz arbeitet in zwei relevanten Themenfeldern, die sowohl in der von den Vereinten Nationen verabschiedeten Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (SDGs, *sustainable development goals*) Beachtung finden und in der neuen Botschaft 2017-2020 der DEZA wichtige Schwerpunkte bilden.

Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte umfasst gemeinhin die Bereiche Sexualaufklärung, Familienplanung sowie Schwangerschaft und Geburt. Dabei geht es um ein uneingeschränktes körperliches und seelisches Wohlbefinden in Bezug auf alle Bereiche der Sexualität und Fortpflanzung. Zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit gehört die Freiheit, über die individuelle Familienplanung entscheiden zu können und ein bereicherndes Sexualleben zu führen. Die SRHR bezieht gesundheitsorientierte Rechte mit ein, wie beispielsweise den Zugang zu medizinischer Behandlung bei Gesundheitsproblemen und den Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten. SRHR enthält das Recht auf umfassende Informatio-

nen über alle Fragen der Sexualität und der Fortpflanzung sowie das Recht auf ein Leben frei von sexueller Gewalt, sexuellem Zwang und Ausbeutung. Trotz internationalen Aktionsplänen und weitreichenden politischen Bekenntnissen existieren diese Rechte für viele Menschen bis heute nur auf dem Papier.

Rund 220 Millionen Frauen auf der Welt haben nach wie vor keinen Zugang zu modernen Verhütungsmitteln, obwohl sie eine Schwangerschaft gerne vermeiden würden (WHO 2013). Als Folge daraus resultieren jedes Jahr 80 Millionen ungewollte Schwangerschaften, wovon 40 Millionen in einer Abtreibung enden (UNFPA 2012). In vielen Entwicklungsländern sind Abtreibungen verboten und werden nicht fachgerecht durchgeführt, was lebensbedrohlich für die Frau sein kann. Nach Schätzungen der WHO starben 2013 täglich rund 800 Frauen aufgrund von Komplikationen bei der Entbindung, davon allein 500 in Subsahara-Afrika, wo die Müttersterblichkeit weltweit die höchste ist (Mali: 540/100'000). Millionen von Frauen leiden ihr Leben lang an Geburtskomplikationen wie Scheidenfisteln und Unfruchtbarkeit. Viele der Todesfälle und Gesundheitsprobleme könnten durch

ein funktionierendes Gesundheitssystem und medizinische Begleitung während der Schwangerschaft und Geburt verhindert werden. Die Umsetzung sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechte kann Leben retten und trägt entscheidend zur Armutsreduktion und nachhaltigen Entwicklung bei.

Die Benachteiligung von Frauen und Mädchen ist nach wie vor eines der grössten Hindernisse für ökonomisches Wachstum und Armutsreduktion. Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist eine der häufigsten Menschenrechtsverletzungen weltweit. Sie kennt keine sozialen, ökonomischen oder nationalen Grenzen. Eine von drei Frauen erlebt physische oder sexuelle Gewalt. Dies hat Einfluss auf ihre Gesundheit, Würde, Sicherheit und Autonomie. Gleichzeitig ist genderbasierte Gewalt ein Tabu, bleibt oft verborgen und betrifft auch Männer.

Die Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frauen ist in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ein zentrales Ziel. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Verhinderung und Vorbeugung aller Formen von Gewalt gegen Frauen und Mädchen, der Beseitigung von schädlichen Praktiken wie Zwangsheirat und Mädchenbeschneidung sowie der Gewährleistung des Zugangs zu sexueller und reproduktiver Gesundheit. Ausserdem sollen Reformen durchgeführt werden, welche Frauen die gleichen Rechte auf wirt-

schaftliche Ressourcen sowie Zugang zu Grundeigentum verschaffen. Chancengleichheit soll auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sichergestellt werden. Frauen wollen in erster Linie als Akteurinnen wahrgenommen werden. Es wird vor allem darauf ankommen, die Ursachen der Ungleichheiten und Diskriminierung zu beseitigen. Im Rahmen der neuen Entwicklungsagenda 2030 setzte sich die Schweiz erfolgreich dafür ein, dass die Gleichstellung der Geschlechter sowohl als Einzelziel ("Gender-Ziel") als auch themenübergreifend Verankerung fand. Um geschlechtsspezifische Gewalt nachhaltig zu bekämpfen, müssen Männer und Knaben als potentielle *change agents* angesprochen und aktiv und gleichberechtigt in diese Arbeit miteinbezogen werden. Die Wichtigkeit, Männer in die Präventionsarbeit miteinzubeziehen, ist mittlerweile auf nationaler und internationaler Ebene anerkannt. So beispielsweise in der Abschlusserklärung der *UN Commission on the Status of Women (CSW) 2013* und dem Überkommen des Europarates «Zur Verhütung und Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt» (Istanbul Konvention). In den kommenden Jahren soll im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit das Engagement zur Arbeit mit Männern und Knaben mit Fokus auf Gewaltprävention in Postkonflikt- und Transformationsprozessen gestärkt und ausgebaut werden.

3. Strategische Ausrichtung

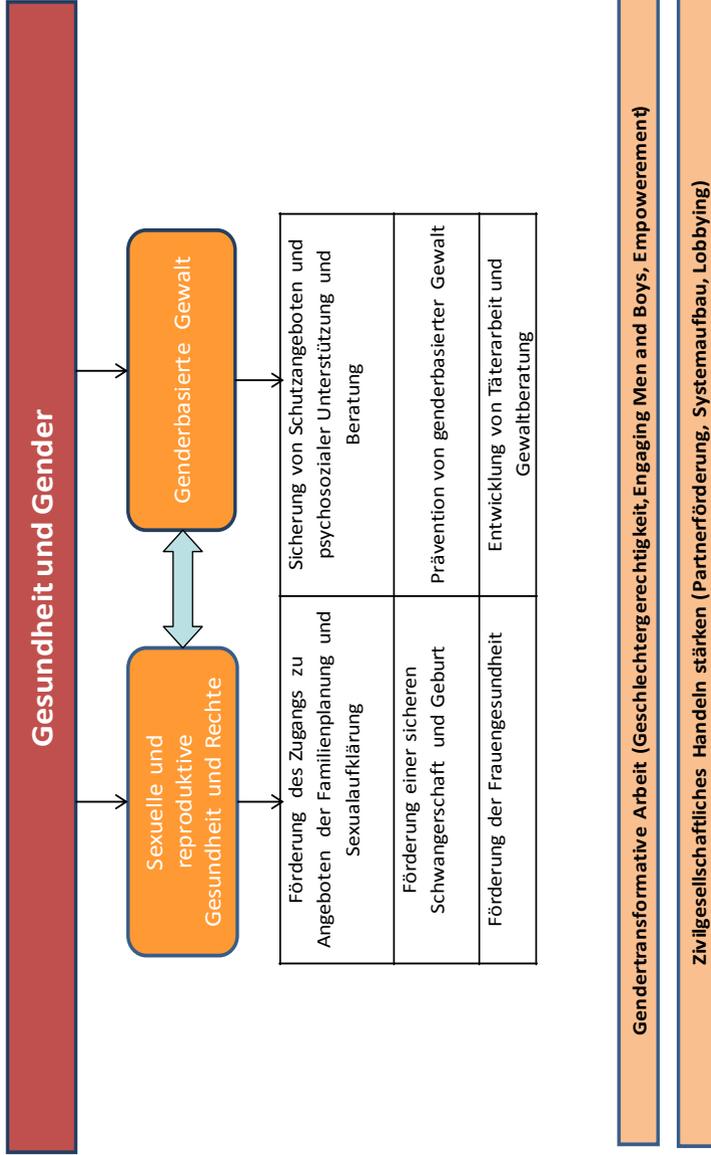
Der Schwerpunkt der Arbeit und des Engagements liegt in der Umsetzung von Projektvorhaben im Rahmen unseres Entwicklungsprogrammes. Gleichzeitig nutzen wir unsere Erfahrungen für die Informations- und Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz und entwickeln unser fachliches und thematisches Fachwissen basierend auf konkreten Projekterfahrungen weiter. Methodische, länderspezifische und thematische Fachkompetenzen nutzen wir in der Umsetzung der eigenen Projekte und möchten diese künftig auch anderen Organisationen zur Verfügung stellen (Beratungsarbeit).

3.1 Themenschwerpunkte und Handlungsfelder

In unserem Programm 2017-2020 fokussieren wir auf **zwei Schwerpunktthemen**: sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (SRHR) sowie genderbasierte Gewalt. Diese sind in **sechs Handlungsfelder** untergliedert, in denen wir Projekte und Programme gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen umsetzen. Bezüge zwischen den Handlungsfeldern, den Länderengagements und Regionen werden systematisch hergestellt. Sie verstärken die Synergiewirkungen und die Gesamtwirkung des Programms. Die **zwei Transversalthemen** gendertransformative Arbeit und zivilgesellschaftliches Handeln werden in allen Projekten und im Programm gestärkt und vertieft die Wirkungsweise des Programmes im Hinblick auf mehr Geschlechtergerechtigkeit und Empowerment der Akteure.



PROGRAMM-MODEL (Diskussionsstand Okt.2015)



Unsere strategischen Stossrichtungen:

Wir fokussieren bei neuen Projektvorhaben auf die beiden Schwerpunktthemen sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte sowie genderbasierte Gewalt. Dieser Fokus trägt dazu bei, das thematische Profil des Gesamtprogrammes zu schärfen und mehr Kohärenz in der Umsetzung der Interventionen zu erreichen.

Wir entwickeln klar definierte Länderprogramme und gehen Partnerschaften mit lokalen Organisationen ein, die fundierte Fachkenntnisse und thematische Kompetenzen in den prioritären strategischen Handlungsfeldern ausweisen.

Wir verfolgen den gendertransformativen Ansatz als ein wichtiges Transversalthema im Programm. Dabei legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf den Einbezug von Männern und Knaben. Wir reflektieren die Massnahmen für mehr Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit auf allen Organisationsebenen und setzen diese dementsprechend um.

Wir machen uns konzeptionelle Überlegungen zum Thema genderbasierte Gewalt auch an Männer.

Wir stärken das zivilgesellschaftliche Handeln bei allen Akteuren und in allen Projekten und setzen dieses im Programm als transversales Thema um.

Wir geben die aus der Programmarbeit gewonnenen Erkenntnisse im Rahmen der Informationsarbeit und der Vermittlung von fachspezifischem Wissen weiter.



3.2 Regionen und Partnerländer

In den Ländern des Südens und in den Transitionsländern findet ein rascher Wandel statt. Klimatische, wirtschaftliche und politische Krisen stellen heute neue globale Herausforderungen dar. Zunehmend prägen fragile Rahmenbedingungen in den Partnerländern unsere Arbeit und die unserer Partner. Profunde Kenntnisse des lokalen und globalen Kontextes sowie das Erkennen von Spannungsfeldern stellen eine wichtige Voraussetzung für unser Engagement in den Ländern und Regionen dar.

Unsere strategischen Stossrichtungen:

- Wir fokussieren weiterhin unser Engagement auf zwei Partnerländer im Westbalkan und vier Partnerländer in Westafrika.
- Wir streben ein ausgeglichenes Programm in den einzelnen Ländern an, um Risiken zu minimieren, wenn in einem Land aufgrund spezifischer Umstände (z. B. Krieg) die Arbeit eingeschränkt ist.
- Wir fördern gezielt die thematische Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch zwischen den Partnern aus den verschiedenen Ländern und Regionen. Wir unterstützen Projektkooperationen und schaffen Synergien durch komplementäre Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren.
- Wir streben eine grössere geographische Konzentration innerhalb der Länderengagements an, um die Wirkung der Aktivitäten zu verstärken und aus der Komplementarität einen Mehrwert zu gewinnen.
- Wir integrieren unsere Entwicklungsvorhaben in ein bestehendes Akteur-Umfeld und binden alle relevanten Stakeholder ein, sei es auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene.



3.3 Zielbevölkerung und Zielgruppen

Soziale Ungleichheit führt oft zu Ausgrenzung und Diskriminierung und ist ein relevanter Faktor für die zunehmende Armut und Gewaltbetroffenheit. Frauen, Mädchen sowie Kinder sind dabei durch ihren Status oft stark gefährdet und erfahren vermehrt Ausbeutung, Gewalt und Ausgrenzung. Jugendliche und junge Erwachsene sind Träger von aktuellen und künftigen Veränderungsprozessen, insbesondere männliche Jugendliche und Männer bilden im Rahmen eines gendertransformativen Ansatzes eine Zielgruppe, die verstärkt in die Projektaktivitäten einbezogen und Teil der Veränderungsprozesse sein muss.

Unsere strategischen Stossrichtungen:

Wir fördern und unterstützen in unserem Programm gezielt Frauen, Mädchen sowie Kinder.

Wir schenken im Rahmen unseres Programms Jugendlichen und jungen Erwachsenen verstärkt Beachtung.

Wir beziehen Männer und Knaben verstärkt in die Aktivitäten unserer Projekte mit ein.



3.4 Arbeitsweise

Die Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen ist ein Schlüsselement der Umsetzung des Programmes. Zivilgesellschaftliche Organisationen stehen in einem dynamischen Umfeld und nehmen eine wichtige Rolle in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen ein. Die Förderung und Stärkung der lokalen Partnerorganisationen und die Nutzung von Synergien in der Zusammenarbeit mit den nationalen und internationalen Akteuren, Netzwerken und Behördenstellen tragen zu einer nachhaltigen Entwicklung bei.

Unsere strategischen Stossrichtungen:

Wir tragen mit Partnerförderung dazu bei, die Kompetenzen und Eigenverantwortung unserer Partner zu stärken. Das Ziel ist es, die Handlungsspielräume der Partner zu erweitern, ihre fachliche Expertise zu erhöhen und ihre Positionierung sowohl als professionelle Dienstleistungserbringer als auch politisch als zivilgesellschaftliche Akteure weiter aufzubauen.

Wir fördern aktiv die Nutzung von Synergien und den Erfahrungsaustausch zwischen den Partnern und zwischen den Regionen und tragen damit wesentlich zu Wissenskapitalisierung und zur Weiterentwicklung des Gesamtprogrammes bei.

Wir verankern unsere Präsenz in den Ländern mit lokalen KoordinatorInnen (BUCOs) und stellen damit einerseits eine engere Begleitung und Beratung unserer Partner sicher und andererseits verstärken wir unsere Vernetzung und Sichtbarkeit.

Wir fördern bei der Entwicklung von Projektvorhaben spezifische Ansätze, Methoden und Arbeitsweisen, die den speziellen Bedingungen in fragilen Kontexten Rechnung tragen.

Wir orientieren unsere Projekte und unser Programm am Menschenrechtsansatz. Wir stellen mit dieser menschenrechtlichen Perspektive auf Entwicklung die individuellen Bedürfnisse und Rechte ins Zentrum und gehen gleichzeitig die strukturellen Ursachen von Armut und Ausgrenzung an.

Wir sichern die Qualität in der Umsetzung der Projekte und des Gesamtprogrammes mit der Durchführung von Prozessevaluationen, Erfahrungsauswertungen und Wirkungsmessungen. Wir legen damit die Basis sowohl für die Wei-

terentwicklung laufender Projekte als auch für eine transparente und informative Rechenschaftslegung. Soziale Ungleichheit führt oft zu Ausgrenzung und Diskriminierung und ist ein relevanter Faktor für die zunehmende Armut und Gewaltbetroffenheit. Frauen, Mädchen sowie Kinder sind dabei durch ihren Status oft stark gefährdet und erfahren vermehrt Ausbeutung, Gewalt und Ausgrenzung. Jugendliche und junge Erwachsene sind Träger von aktuellen und künftigen Veränderungsprozessen, insbesondere männliche Jugendliche und Männer bilden im Rahmen eines gendertransformativen Ansatzes eine Zielgruppe, die verstärkt in die Projektaktivitäten einbezogen und Teil der Veränderungsprozesse sein muss.



3.5 Öffentlichkeits- und Informationsarbeit

In der Schweiz engagieren wir uns in der *Informationsarbeit*, die neben der Entwicklungszusammenarbeit einen wichtigen Teil des Organisationsauftrages bildet. Wir verstehen Informationsarbeit als Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit. Sie beinhaltet die Bereitstellung und Aufarbeitung von Informationen zu relevanten Themen der EZA und im Speziellen zu unseren Kernthemen. Sie wendet sich weniger an die breite Öffentlichkeit als vielmehr an ein spezifisches Publikum, mit dem wir im Rahmen der Wissensvermittlung in einen engeren Austausch treten. Wir zeigen dabei auf, was Entwicklungszusammenarbeit bewirkt, aber auch wo ihre Grenzen liegen. Wir stützen uns dabei auf Erfahrungen aus unserer Projektarbeit und auf Erkenntnisse aus unserem Fach- und Themenwissen.

In der *Öffentlichkeitsarbeit* tragen wir mit eigenen Publikationen und in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Rahmen von Veranstaltungen unsere Themen und Anliegen in die Öffentlichkeit. Damit wollen wir über die komplexen Zusammenhänge von Krankheit, Armut, Gewalt, Ungleichheit und Benachteiligung informieren und die Öffentlichkeit für entwicklungspolitische Anliegen sensibilisieren.

Unsere strategischen Stossrichtungen:

Wir konzentrieren uns im Dialog mit der Öffentlichkeit auf ein interessiertes Publikum und ziehen aktualitätsbezogene Informationen ein.

Wir geben unser Themenwissen an Fachhochschulen, Kursen und Seminaren weiter und entwickeln bedarfsorientierte Angebote für spezifische Zielgruppen.

Wir gehen gezielt Allianzen und Kooperationen bei der Organisation von Anlässen ein, um gemeinsam mit anderen Akteuren mehr Wirkung zu erreichen.

Wir positionieren IAMANEH als eine professionelle Entwicklungsorganisation, mit spezifischen Fach- und Themenkompetenzen.

Wir nehmen Stellung bei entwicklungspolitischen Vorstössen, wenn diese in unsere thematischen und geografischen Kompetenzbereiche fallen.

3.6 Themenkompetenz und Beratungsarbeit

In den letzten Jahren sind die methodischen und fachlichen Anforderungen in der Entwicklungszusammenarbeit stetig gestiegen. IAMANEH verfügt über ein fachliches und methodisches Erfahrungswissen aus der eigenen Projekt- und Programmarbeit. Diese Erfahrungen bilden eine wichtige Ressource. In der letzten Programmphase haben wir damit begonnen, die eigenen Erfahrungen systematischer aufzuarbeiten und die Erkenntnisse sowohl in die eigenen Projekte als auch an andere Organisationen weiterzugeben. Wir erkennen ein Potential im Aufbau von künftigen Beratungsangeboten.

Unsere strategischen Stossrichtungen:

Wir gehen auf externe Beratungsanfragen ein und nehmen Opportunitäten wahr, wenn diese in unsere Kernkompetenzen fallen.

Wir kapitalisieren unsere Erfahrungen und geben unser Wissen weiter.



3.7 Mittelbeschaffung

Unsere Einnahmen generieren wir durch ein professionelles Fundraising in einem Umfeld, das in den letzten Jahren durch einen verschärften Wettbewerb gekennzeichnet ist. Dies gilt ganz besonders für den Schweizer Spendenmarkt, was die Gewinnung von Neuspendeden zunehmend verteuert hat. Umso wichtiger wird es sein, einmal gewonnene SpenderInnen sorgfältig zu betreuen, was entsprechende Mittel voraussetzt. Neben dem kleineren Teil an Individualspenden hat das institutionelle Fundraising eine zentrale Bedeutung für IAMANEH. Der weitaus grösste Teil unserer Erträge setzt sich aus projektgebundenen Einnahmen zusammen. Dabei bilden der Bund (DEZA) sowie Förderstiftungen zusammen den grössten Teil. Die damit einhergehende Planungssicherheit ist für den langfristigen Erfolg, die Effektivität und eine hohe Qualität der Strategien und Projektverläufe unabdingbar. Die mit finanzieller Planbarkeit verbundenen Perspektiven sind auch für die Mitarbeitenden und die Partnerorganisationen wichtige Motivationsfaktoren.

Unsere strategischen Stossrichtungen:

- Wir gewinnen neue Stiftungen, mit denen eine längerfristige Zusammenarbeit aufgebaut wird.
- Wir streben eine weitere Diversifizierung der Finanzmittel an und erhöhen die Anzahl der Spendenden leicht und betreuen die einmal gewonnenen Spendenden sorgfältig.
- Wir erhöhen den Anteil ungebundener (freier) Spendeneinnahmen und verschaffen uns damit einen gewissen Handlungsspielraum für die Deckung der Kosten der Geschäftsstelle und für künftige Investitionen.
- Wir sind bestrebt, Finanzreserven in der Höhe eines Jahresumsatzes sicherzustellen.



3.8 Qualitätsmanagement

Wir verfolgen ein systematisches und übersichtliches Qualitätsmanagement. Im Zentrum steht die kontinuierliche Verbesserung von Arbeitsprozessen und Abläufen. Die Beschäftigung mit Qualität und Risiken ist in der Gesamtorganisation verankert und geht alle an. Spezifische Massnahmen werden systematisch in allen Bereichen der Organisation umgesetzt. Wir stehen in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess und verstehen uns als eine lernende Organisation.

Die Mitarbeitenden und ihre Fachkompetenzen bilden eine zentrale Ressource der Organisation. Das Team setzt sich aus engagierten Mitarbeitenden zusammen, die sich mit den Entwicklungszielen und dem Auftrag der Organisation identifizieren. Teamarbeit ist eine wichtige Komponente für unseren Erfolg. Wir fördern die berufliche Entwicklung unserer Mitarbeitenden durch Weiterbildungsmaßnahmen und fordern von unseren Mitarbeitenden eine entsprechende Arbeitsleistung in Menge und Qualität. Wir legen Wert auf die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie sowohl für Frauen wie für Männer. Wir treffen angemessene Massnahmen, um die Sicherheit und den Schutz der Mitarbeitenden im Ausland und in der Schweiz zu gewährleisten.

Unsere strategischen Stossrichtungen:

Wir systematisieren und verstärken das Controlling innerhalb der Bereiche.

Wir sind bestrebt die aktuellen Stellenprozente zu halten und streben – falls die Rahmenbedingungen dies zulassen – ein leichtes Wachstum im Personalbestand an.

Wir setzen uns für eine grössere Durchmischung des Teams ein (z. B. hinsichtlich Alter oder Arbeitspensen) und berücksichtigen vermehrt Genderaspekte bei der Stellenbesetzung.

Glossar

Öffentlichkeitsarbeit

Diese beinhaltet im Wesentlichen unsere Presse- und Medienarbeit, eigene Publikationen und Veröffentlichungen. Wir treten dabei auch in Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Akteuren in der Umsetzung von Anlässen und Events. Die Öffentlichkeitsarbeit bemüht sich darum unsere Themen in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Sie erreicht über unterschiedliche Medien verschiedene Gruppen. Der Internetauftritt sowie Facebook und Twitter unterstützen und verstärken diese regelmäßige Präsenz in der Öffentlichkeit. Neben der Informationsarbeit ist die Öffentlichkeitsarbeit auch ein wichtiges Instrument zur Positionierung von IA-MANEH in der breiten Öffentlichkeit und zur Steigerung ihres Bekanntheitsgrades.

Informationsarbeit

Die Informationsarbeit ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit. Diese beinhaltet im Wesentlichen die Bereitstellung und Aufarbeitung von Grundlageninformationen zu relevanten Themen der EZA und im Speziellen zu unseren Themen. Die Informationsarbeit wendet sich dabei an spezifische Zielgruppen. Sie erreicht aufgrund ihrer zielgerichteten

Information nicht die breite Öffentlichkeit, sondern wendet sich an interessierte Kreise und versucht durch Wissensvermittlung in einen engeren Austausch zu treten.

Gendertransformativer Ansatz

Gendertransformative Ansätze zielen darauf ab, Genderrollen zu verändern indem sie gendergerechte Beziehungsformen fördern. Damit einher geht eine kritische Auseinandersetzung mit den gängigen Männlichkeitsbildern (*masculinities*) und Weiblichkeitsbildern, deren Hinterfragung in Projekten der internationalen Zusammenarbeit sowie der Einbezug von Männern als *change agents*.

Links:

http://www.who.int/gender/documents/Engaging_men_boys.pdf

http://whiteribbon.ca/wp-content/uploads/2012/12/wrc_swg_issuebrief.pdf





IAMANEH Schweiz | Suisse
Gesundheit für Frauen und Kinder
Santé pour femmes et enfants

Aeschengraben 16
CH-4051 Basel

T +41 61 205 60 80
F +41 61 271 79 00

info@iamaneh.ch
www.iamaneh.ch

PC: 40-637178-8